

- 
- Persistenter Identifier:** 1602495396786\_39\_1883
- Titel:** Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1883
- Signatur:** XIX965/8
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786\\_39\\_1883/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_39_1883/1/)
- Abschnitt:** [IV.] Bücheranzeigen
- Strukturtyp:** part
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786\\_39\\_1883/323/LOG\\_0032/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_39_1883/323/LOG_0032/)

## Bücheranzeigen.

Die Parasiten des Menschen von Rudolph Leuckart.  
Erster Band, 2. Lieferung mit 222 Holzschnitten. Zweite  
Auflage. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter'sche Verlags-  
handlung. 1881.

Nachdem die erste Lieferung dieses Werkes im Jahrgang 1881 unserer Vereinshefte vom Unterzeichneten besprochen worden ist, möge nun die Fortsetzung hier folgen. Gleich der ersten Lieferung ist auch diese sehr reich ausgestattet mit zahlreichen instructiven Holzschnitten, wohl mit 2—3mal so vielen, als die erste Auflage vom Jahr 1863 in ihrem entsprechenden Abschnitt enthält. Auch der Umfang des Textes, welcher in der ersten Ausgabe über die Bandwürmer etwa 230 Seiten enthält, weist in der vorliegenden Bearbeitung des gleichen Gegenstandes über 500 Seiten auf. Schon diese Aeusserlichkeiten zeigen, in welchem Umfang die Kenntnisse über diesen Theil der menschlichen Parasiten, und die Ergebnisse der von vielen Forschern angestellten Untersuchungen gewachsen sind. In der vorliegenden Lieferung wird zunächst die zoologische Stellung der Eingeweidewürmer überhaupt, sowohl nach den Eintheilungen älterer und neuerer Werke, als nach der Ansicht des Verfassers besprochen und sodann den Bandwürmern ihr Platz bei den sogenannten Plattwürmern (Platodes) angewiesen, denen später die Abtheilung der Rundwürmer (Annelides) folgen wird. Die Bandwürmer (Cestodes) gehören mit zu den in klinischer und sanitärer Richtung wichtigsten menschlichen Parasiten, sie repräsentiren mund- und darmlose Plattwürmer, welche in ihrem entwickelten Zustande eine bandförmige, aus kettenartig verbundenen Individuen zusammengesetzte Colonie bilden. An der Spitze derselben steht als erstes Glied ein geschlechtsloses mit Haftorganen versehenes und durch Sprossung die anderen geschlechtlichen Glieder erzeugendes Individuum, gewöhnlich Kopf genannt. Zoologisch bedeutet dasselbe eine sogenannte Amme (ähnlich z. B. bei der

Insectenwelt den geschlechtslosen Blattläusen), und wird bei den Bandwürmern als Scolex bezeichnet. Diese Scolices entwickeln sich, oft in sehr complicirter Weise aus einem 6-hakigen Embryo, welcher mit den freiwillig sich ablösenden Gliedern (oder auch schon im Aufenthaltsort der Bandwurmkette freigeworden) den Wohnsitz der letzteren verlässt, in einem höheren Thier, das denselben mit der Nahrung in sich aufnimmt, zu einem eigenthümlichen Gebilde (Cysticercus, Echinococcus, Blase, Finne) auswächst und endlich als solches vom Menschen wieder verschluckt wird. Im Darm desselben (oder der Thiere) heftet sich dann der inzwischen ausgebildete Scolex oder Kopf an, und bildet durch fortwährende Knospung stets neuer, mit Geschlechtsorganen versehener Glieder, den ausgebildeten Bandwurm. Dieser ist also nicht, wie die Laien gewöhnlich glauben, ein Individuum für sich, sondern eine Colonie von Individuen oder Gliedern, welche nach einiger Zeit ganz isolirt und selbstständig, wenigstens eine Zeitlang, leben, ja bei gewissen Arten in diesem Stadium noch ein beträchtliches Wachsthum zeigen. Der Kopf allein bleibt, angeheftet durch besondere Haftorgane, so lange er lebt, meist an derselben Stelle, wächst nicht mehr, und hat wie die von ihm durch Sprossung erzeugten Glieder keinen Mund und keinen Nahrungskanal, trägt also auch zur Ernährung und zum Wachsthum des Erstern nichts bei. Anknüpfend an diese Thatsachen werden nun vom Verfasser die allgemeinen Grundzüge der Naturgeschichte der Bandwürmer gegeben, sodann die Eintheilung derselben in verschiedene Gruppen. Die erste derselben sind die Blasenbandwürmer mit den Arten: *Taenia saginata*, *solium*, *acanthotrias*, *marginata* und *echinococcus*; die zweite sind die gewöhnlichen Bandwürmer oder Cystoiden. Die Bezeichnung: „gewöhnliche Bandwürmer“ für alle nicht aus Blasen hervorgegangenen Bandwürmer ist übrigens sehr wenig wörtlich zu nehmen, denn von den zahlreichen Arten derselben sind bisher nur vier beim Menschen und nur Eine beim Europäer gefunden worden. Auch dieser letztere (*Taenia cucumerina*) ist wegen des seltenen Vorkommens und des geringen Schadens, den er anrichtet, von sehr untergeordneter Bedeutung gegenüber der

ersten Gruppe und der in der Fortsetzung des Leuckart'schen Werkes abzuhandelnden Familie der Bothriocephaliden. Bei der Erwähnung der *Taenia cucumerina* möge hier angeführt werden, dass der Jugendzustand dieses bei Hunden und Katzen sehr häufigen, beim Menschen nur selten und besonders bei Kindern vorkommenden (Dr. Salzmann hat im Jahrgang 1861 unserer Jahreshefte einen solchen Fall beschrieben) Bandwurmes in der Hundslaus, *Trichodectes canis*, in den letzten Jahren entdeckt wurde. Die Capitel des Leuckart'schen Werkes über Anatomie, Physiologie und Entwicklungsgeschichte der Bandwürmer sind mit der Ausführlichkeit einer Monographie geschrieben und enthalten alles bisher bekannt gewordene nach den Forschungen des Verfassers selbst und Vieler, die in diesem Gebiete sich Verdienste erworben haben, wie Küchenmeister, Siebold, Rudolphi, van Beneden, Wagener, Göze, unser Landsmann Weinland und Andere mehr. Da die Methoden der anatomischen Präparation seit dem Erscheinen der ersten Auflage des Buches wesentliche Verbesserungen erfahren haben, so ist die beträchtliche Erweiterung des Materials über die hiedurch gewonnenen Resultate sehr erklärlich. Für den Arzt und den Laien haben die Capitel über die medicinische Bedeutung der Bandwürmer und ihrer Finnen, über Ansteckung, Ausbreitung, Vorkommen und Sitz derselben, über Symptome der Erkrankung beim Menschen besonderes Interesse. Auch für den Thierarzt und Landwirth ist viel Wichtiges darin enthalten, indem die Jugendzustände der Cestoden meist in unseren Hausthieren leben, und besonders schädliche Bandwurmart, wie der *Coenurus* unserer Lämmer (Ursache der Drehkrankheit) ebenfalls abgehandelt sind. Es würde zu weit führen, weitere Einzelheiten aus dem reichen Inhalt des Buches herauszugreifen, und es möge zum Schluss das genussreiche Studium desselben den Freunden wissenschaftlicher Zoologie sowie den Aerzten und Studirenden der Medicin angelegentlich empfohlen sein.

Stuttgart, im Februar 1883.

Dr. W. Stuedel.

Flora von Württemberg und Hohenzollern von G. v. Martens und C. A. Kemmler. 3. Auflage, aufs neue durchgesehen und ergänzt von C. A. Kemmler, Pfarrer in Donnstetten. Heilbronn, Henninger. 1882. 12<sup>o</sup>.

Gegen das Ende des Jahres 1882 ist den Freunden der vaterländischen Flora eine schöne Christbescheerung zu Theil geworden durch das Erscheinen der dritten, von Herrn Pfarrer Kemmler neu bearbeiteten Auflage der Flora von Württemberg. Dieselbe wurde von Vielen schon lang mit Sehnsucht erwartet und mit Recht, denn sie enthält ausser einer Menge neuer Standorte 55 neue Arten, während einige andere Arten, weil entschieden nicht mehr vorkommend, ausgemerzt worden sind. Dahin gehört z. B. die *Trapa natans*, welche in einem einzigen Weiher vorkam, aber nicht mehr vorkommen kann, weil der Weiher ausgetrocknet ist. Ferner gehören hieher *Elatine Alsinastrum*, *Botrychium matricariaefolium* und *B. rutaefolium* u. a. Von früheren Standorten sind manche weggelassen worden, weil die Pflanzen daselbst schon lang fehlen, was oft von Umwandlungen des Terrains, worauf sie vorkamen, herrührt.

Die Einleitung des Herrn von Martens zu der 2. Auflage ist mit wenigen Abkürzungen und Abänderungen beibehalten worden, neu hinzugekommen ist aber ein Schlüssel für die Familien. Die systematische Eintheilung ist dieselbe wie in der 2. Auflage.

Eine Hauptsache ist die Verbesserung und Ergänzung der Diagnosen bei vielen Arten, namentlich der 55 ersten Familien. Hier sind besonders die Rubi und Rosae neu bearbeitet, nach Focke und nach Christ, und sind dadurch den Pflanzensammlern neue Gegenstände für ihre Forschungen geboten worden, da von beiden Gattungen viele neue Arten aufgenommen und beschrieben sind. Von weiteren neu aufgenommenen Arten werden beispielsweise angeführt: *Arabis sagittata*, *Cardamine hirsuta*, *Hesperis matronalis*, *Lepidium perfoliatum*, *Cheiranthus Cheiri*, *Dianthus Seguieri*, *Melilotus parviflora*, *Coronilla scorpioides*, *Erodium moschatum*, *Ceratophyllum submersum*, *Anthriscus nitida* Garke, *Hypochocris glabra*, *Ambrosia artemisifolia*, *Campanula latifolia*,

*Pyrola umbellata*, *Gentiana obtusifolia*, *Veronica agrestis*, *Lythrum hyssopifolium*, *Sideritis montana*, *Atriplex oblongifolium*, *Euphorbia Lathyris*, einige *Salices*, *Elodea canadensis*, *Malaxis monophyllos*, *Scirpus radicans*, *Cynosurus echinatus*, *Bromus commutatus*, *Lycopodium alpinum*, *Cystopteris montana* u. a.

Eine vortheilhafte äussere Umgestaltung hat die neue Auflage durch Vergrösserung des Formats und Abtheilung in zwei Bändchen erfahren. Die 2. Auflage stellte einen einzigen plumpen Band dar, den man, was Vielen unangenehm war, in keine Tasche stecken konnte. Bei der Eintheilung in zwei Bändchen wird aber das vermisst, dass am Schluss des ersten Bändchens kein Register über die darin enthaltenen Genera sich findet.

Wir sind überzeugt, dass diese neue Auflage, wie sie einem tief gefühlten Bedürfniss der Liebhaber unserer Flora entspricht, auch bei Männern vom Fach die gebührende Anerkennung finden wird.

Möchte Herr Pfarrer Kemmler auch Lust und Zeit finden, zu einer künftigen Kryptogamenflora von Württemberg das Seinige beizutragen, und zu diesem Zweck vorläufig ein Verzeichniss der württ. Flechten für unsere Jahreshefte entwerfen, wozu er als specieller Kenner dieser Kryptogamenfamilie besonders berufen sein dürfte.

Februar 1883.

F.

Die geognostische Profilirung der württembergischen Eisenbahnlilien von Dr. Oscar Fraas, herausgegeben von dem K. statist.-topogr. Bureau. Mit zwei Profilen in Farbendruck. Stuttgart. Metzler'sche Buchdruckerei. 1883.

Die geognostische Profilirung der württembergischen Eisenbahnlilien fand ihre erste Publication im Jahr 1876 in diesen Jahreshften (Jahrg. XXXII, pag. 100—131). Nunmehr hat es die K. Eisenbahnverwaltung übernommen, gemeinschaftlich mit dem statistisch-topographischen Bureau die weitere Herausgabe der im Manuscript vorliegenden Profile zu besorgen. So erschienen eben jetzt neben einer Einleitung „Die Haupt-

bahn“ von Stuttgart nach Ulm und die 1876 publicirte „Schwarzwaldbahn“ von Zuffenhausen nach Calw in entsprechender Umänderung. Die beiden Linien sind als Publication Nr. I bezeichnet, welcher als Nr. II die Neckarthalbahn und die Remsbahn folgen sollen. Die rund 100 km der Hauptbahn führen vom tiefsten Punkt der Bahn auf der Neckarbrücke von Cannstatt (222 m) über den höchsten Punkt auf der Höhe der Alb vor Beimerstetten (594 m) zur Donaubrücke bei Erbach (479 m) und zeigen die Uebereinanderfolge der verschiedenen Schichten der Trias und des Jura, welche in 27 verschiedenen Farben durch Farbendruck wiedergegeben sind, entsprechend den Farben des geognostischen Atlas von Württemberg. Wir beschränken uns hier auf einige Verwerfungsspalten aufmerksam zu machen, deren das Profil etwa ein Dutzend verzeichnet hat. Der erste Sprung im Gebirge ist am Ende des Stuttgarter Bahnhofes, der zweite vor dem Rosenstein, so dass das zwischen beiden liegende Terrain als eine für sich abgetrennte Scholle abgesunken ist. Mit dieser zweiten Abbruchlinie beginnt das Cannstatter Mammuthsfeld, das sich bis vor die Station Untertürkheim hinzieht und mit Lehm und Schutt aus der glacialen Zeit erfüllt ist. Auch die Hauptstörung im Neckarlauf tritt vor und hinter dem Bahnhof Plochingen deutlich zu Tage. Es sind die Ausläufer der beiden Sprünge, welche die grosse Filderplatte von dem Schurwald abgelöst hatten. Nicht minder deutlich zeigt das Profil auf der Höhe der Alb, dass auch das Auftreten der Tertiärbildungen mit Sprüngen im Massiv des weissen Jura zusammenhängt. Der Anfang des Tertiärs als Taggebirge auf der Alb hängt stets mit einer Störung der Schichtenfolge der Weiss-Juraglieder zusammen. Die Oberfläche des weissen Jura aber zur Zeit der tertiären Ueberlagerung ist als angegriffen von der Corrosion und Erosion der Tertiärwasser dargestellt, wofür in der letzten Zeit die Arbeiten am Eselsberg bei Ulm den Nachweis geliefert haben.